

In memoriam Dr. h. c. Karl Schumm

VON HANS-HENNER KOWNATZKI

In diesen ersten Monaten des Jahres 2001 besteht in doppelter Weise Anlaß, des fürstlich hohenlohischen Archivrats Dr. h. c. Karl Schumm zu gedenken. Am 22. 12. 2000 wäre er 100 Jahre alt geworden und am 17. 7. 2001 jährt sich sein Todestag zum 25ten Mal.

Er wurde in Kirchberg an der Jagst geboren und verbrachte sein Leben im wesentlichen in seiner hohenlohischen Heimat – in Künzelsau auf dem Lehrerseminar, in Mergentheim als Buchhändler, in Eschental, Neunkirchen und Künzelsau als Lehrer und nach dem 2. Weltkrieg in Neuenstein als fürstlicher Archivar. Der Kreis schloß sich, als er 1976 in der Nähe seines Geburtsortes in der Mühle von Eichenau starb. Er ist auf dem Friedhof von Neuenstein begraben.

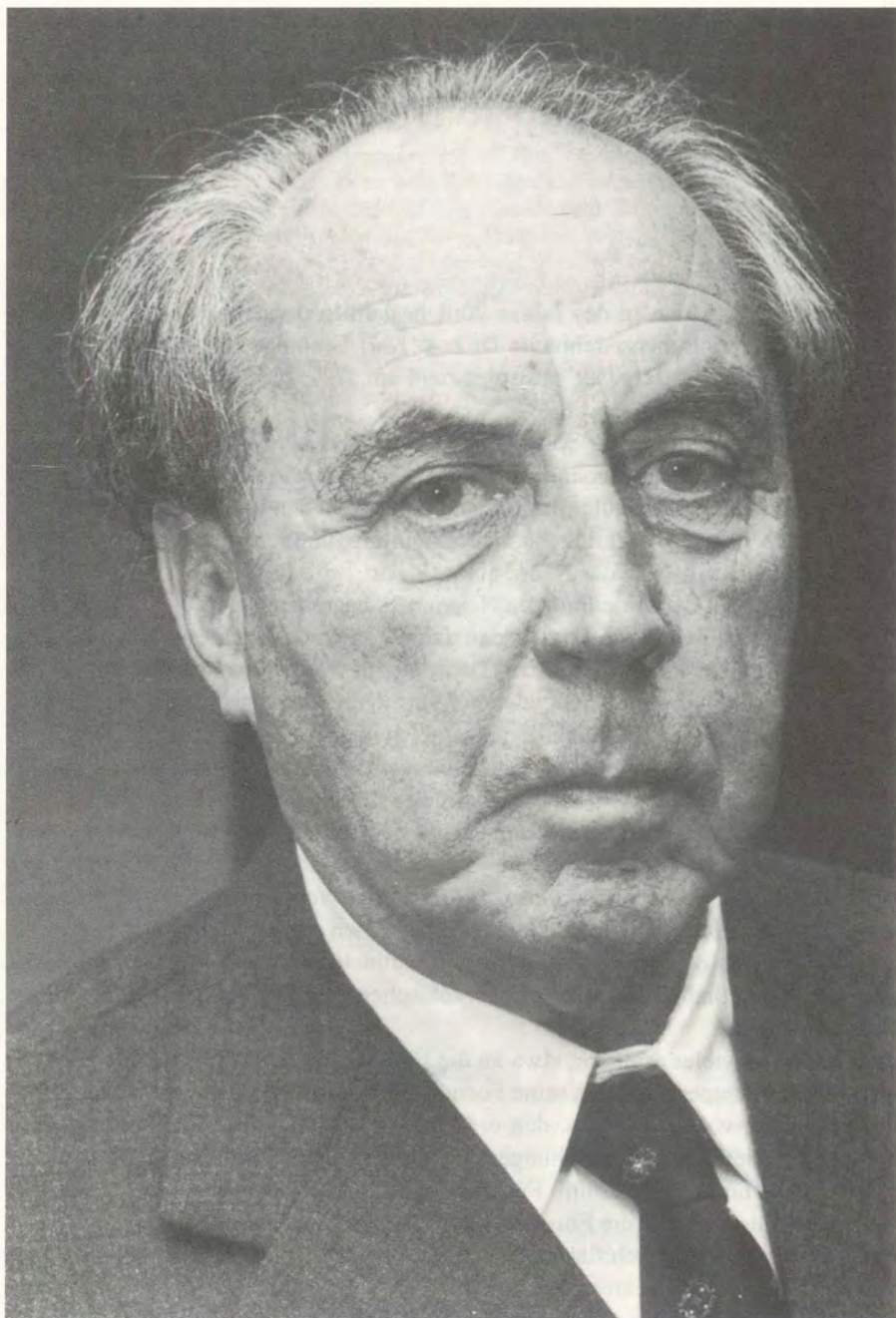
Das sind nun 25 Jahre her. Die runden Jahreszahlen sollten deshalb Anlaß sein, sich seiner noch einmal zu erinnern. Den Älteren werden persönliche Begegnungen mit Karl Schumm einfallen, etwa bei Vorträgen oder Landschaftsfahrten. Und für die Jüngeren ist es vielleicht ein Anstoß, seine Spur zurückzuverfolgen; denn sie führt zu manchen kulturellen Einrichtungen, die inzwischen selbstverständlicher Bestand im Hohenloher Raum geworden sind.

Das Jahrbuch des Historischen Vereins bietet sich für ein solches Gedenken besonders an; denn Karl Schumm hat hier zahlreiche Aufsätze veröffentlicht und gehörte viele Jahre der Schriftleitung an. Seine enge Verbindung zum Historischen Verein hat er durch viele Vorträge und Exkursionen unterstrichen. Der Verein ernannte ihn deshalb zum Ehrenmitglied und widmete „dem Erforscher und Kundler der Geschichte und Kultur seiner hohenlohischen Heimat“ auf Burg Leofels eine Gedenktafel.

Man müßte an vieles erinnern, etwa an die Entdeckung der steinzeitlichen Besiedlung auf den Keuperhöhen, an seine Forschungen zur Stauferzeit, zur Haller Landhege, zu Götz v. Berlichingen, den er als reale geschichtliche Person dargestellt hat, oder an seine Veröffentlichungen zum Philosophen Hegel, dem Urgroßvater seiner Frau Marianne Schumm. Für diese vielfältigen landesgeschichtlichen Forschungen erhielt er 1971 die Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen.

Besonders charakteristisch für ihn sind zwei Aspekte, Karl Schumm als Historiker mit Weitblick und als Lehrer.

Er war in erster Linie ein Mann der Geschichte. Weil er aber gewohnt war, historische Entwicklungen aufzuspüren, war er auch sensibel und offen für sich abzeichnende Entwicklungen der Gegenwart.



Das Bild zeigt den Autor Hans-Henner Kownatzki, der in der Mitte des Bildes zu sehen ist. Er ist ein älterer Mann mit grauem Haar, der einen dunklen Anzug, ein weißes Hemd und eine dunkle Krawatte trägt. Die Aufnahme ist eine Nahaufnahme seines Kopfes und seiner Schultern.

So hat er bereits in den 60er Jahren, als in Hohenlohe noch ein Viertel der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig war, die großen Umbrüche im Agrarbereich vorausgesehen. Er warb in Wort und Schrift für die Erfassung, Dokumentation und museale Bewahrung der reichen Zeugnisse bäuerlicher Kultur in Hohenlohe. So entstand schließlich das Bauernhausmuseum Schönenberg und in seiner Nachfolge das Freilandmuseum Wackershofen.

Ähnliche Überlegungen veranlaßten ihn, gleich nach dem Krieg die einzelnen fürstlichen Familienarchive im Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein zusammenzufassen. Trotz äußerst beschränkter Möglichkeiten – kaum Personal und eher behelfsmäßige Unterbringung des Archivgutes – gewann dieses Zentralarchiv durch wissenschaftliche Veröffentlichungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit eine solche Ausstrahlung, daß es später vom Land nach modernen Standards ausgebaut und mit Fachpersonal ausgestattet wurde.

Den gleichen Weitblick bewies er bei der Sammlung hohenlohischer Dorfordnungen oder bei der Erhaltung vieler Gemeindearchive, die im Zuge der Gemeindereform Gefahr liefen, vergessen zu werden. So mahnte er auch an, in Zeiten des Wohlstands den überkommenen Bestand etwa an Burgen, Schlössern und Kirchen für die nächsten 150 Jahre zu sichern, und unterstützte als ehrenamtlicher Denkmalpfleger alle derartigen Bemühungen.

Daneben war und blieb er sein Leben lang vor allem auch Lehrer. Er hielt unzählige Vorträge und ließ auf vielen Exkursionen Geschichte aus der Landschaft heraus lebendig werden. Und er sammelte Schüler um sich. Aus jungen Leuten, die im Hohenlohe-Archiv an Zulassungsarbeiten oder Dissertationen gearbeitet hatten, entstand ein privater Freundeskreis, der sich Karl Schumm und seiner Arbeit besonders verbunden fühlte. Dieser sog. Neuensteiner Archivkreis trifft sich seit 40 Jahren heute noch regelmäßig, um in seinem Sinne Geschichte zu erleben.

25 Jahre nach seinem Tod bleibt von Karl Schumm außer seinen Veröffentlichungen vor allem die Erinnerung an einen großen hohenlohischen Historiker, Lehrer und Freund. Und diese Erinnerung wird dauern, solange Weggefährten und Freunde seiner gedenken.